

borgen, auf daß er sich damit nicht trösten kunte; sondern mußte am Creuze hangen, voller Schmerz und Angst, trostlos von Gott und Menschen verlassen, auf daß allhier sein Leyden recht groß wäre, und sich das Leben bald nähete. Denn im äußersten Grad des Leydens ändert sich das Leyden, und der Frost gehet wieder an. Von deswegen rief er; Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ps. 22 sagt er: warum tröstest du mich nicht mit deinem Geiße deiner Gnaden, mich armes trostloses Würmlein.

125. Leglich brach ihm sein Herz von grosser Angst, und gab seinen Geiße auf, befahl seine Seele in Gottes Hände, und erstarrte also am Creuze, daß sich die Sonne und Mond, Himmel und Erde dafür entsetzte. Und ist also das rechte Oster-Lämmlein geworden, in heisser Liebe gebraten, so durch das Oster-Lamm im alten Testament bedeutet worden. Ja der rechte Aaron und Hohe-Priester, welcher sich selbst aufgeopfert, und durch sein eigen Blut in das Allerheiligste eingegangen, und also durch sich selbst eine ewige Erhöhung erworben hat, wie Hebr. am 9. geschrieben stehet.

Cap. VIII.

Von der Frucht des Leydens und Sterbens Jesu Christi.

126. **D**er fürnehmste Nutz und Frucht des Leidens Jesu Christi ist, daß ihm der Vater aller Welt Sünde auf den Hals ge-
 leget, daß er sie tragen, und im rothen Meer sei-
 nes eigenen Blutes ersäuften müssen, damit wir
 derselben los und davon befreyet würden; Denn
 so sagt Johannes der Täufer Joh. 1. Siehe,
 das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sün-
 de trägt, und bis sagen wollen: das unschuldige
 Lämmlein Jesus Christus, welches von keiner
 Sünde weiß, hat meine und deine Sünde, ja
 der ganzen Welt Sünde zu sich geraft, und auf
 sich geladen, und ist also der allgrößte Sünder, ja
 die Sünde selbst worden, zu dem Ende, daß wir
 gerecht, ja die Gerechtigkeit würden für Gott.
 Mocht also Johannes aus Christo einen groß-
 sen Sünden-Träger. Sünde tragen heist zum er-
 sten, unsere Sünde aufladen, und ihrer aller
 schuldig werden: für das ander, für die Sünde
 Abtrag thun, dafür leiden und sterben, welches
 man sonst büßen heist: zum dritten, die Sünde
 gar hinweg nehmen und davon ganz erlösen und
 frey machen.

127. Johannes der Evangelist, setzt die Wor-
 te also, und sagt: daß JESUS Christus, das
 Lämmlein Gottes, darum sein Blut vergossen
 habe, auf daß er uns damit reinige von allen
 Sünden. Das Blut Jesu Christi (spricht er)
 macht uns rein von allen Sünden, 1. Joh. 1. Die
 hat

hat der Evangelist ohne Zweifel ins alte Testament gegeben, da dem Mose geboten war, daß er Purpur- Wolle mit Isopon nehmen sollte, und in ein Becken voll Bluts tuncken und das Volck damit besprengen, 2. B. Mos. 24. Denn gleichwie die Besprengung den Jüden gedienet hat zur leiblichen Reinigung, also dienet uns die Besprengung des theuren Blutes Jesu Christi zur geistlichen Reinigung, nemlich zu Abwaschung oder Vergebung der Sünde. Wie denn auch die Epistel Ebr. 9. diese Figur also deutet: So der Ochsen und der Böcke Blut die Unreinen heiliget zu der leiblichen Reinigung: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den Wercken des Todes, das ist, von allen Sünden.

128. Dieses ist sonderlich zu mercken, daß die Epistel Ebr. spricht: unsere Gewissen werden gereinigt von Sünden, durch das Blut Christi. Denn ob wir wohl noch Sünde haben, so werden sie uns dennoch nicht zugerechnet von Gott, und unsere Gewissen auch dadurch nicht verfehret. Es sind unsere Sünden für Gottes Augen, und für unserm Gewissen, als wären es keine Sünden, ja als hätten wir nie keine Sünde gethan, um des Blutes Jesu willen; denn durch seine Wunden sind wir geheilet. Die Welt wil durchs aus Sünde haben, wenn gleich alle Redner zusammen kämen, und mit Englischen, Zungen das
von

von redeten, so wollen sie doch lieber Sünde haben als an den Herrn Jesum glauben. Unser lieber Sündenträger Jesus Christus soll nichts gethan haben, und Johannes soll gelogen haben: wer es aber von Herzen glaubt, nehmlich daß ihn das Lämmlein Gottes alle seine Sünden rein ab, und auf sich geladen, dem ist es warlich ein mächtiger Trost, daß er für Freuden jauchzen und springen muß.

129. Man giebt den Catholicken Schuld, daß sie lehren, daß wol Christus mit seinem Blut genug gethan habe vor die Erb-Sünde, und dadurch die Thür zum Himmel eröffnet: aber für die hinterstelligen Sünden müssen wir selbst büßen und die Gnade verdienen, wollen wir anders vollends hinein kommen: Ich weiß aber darneben, daß es falsch und unrecht ist, dadurch würde Christi Ehre geschmälert, dem Herzen aller Trost benommen, und dem Teufel Thür und Thor aufgethan. Denn wer kan sagen, daß seine Busse genug sey und kräftig Sünde zu tilgen, als das Blut Jesu Christi. Wir sollen aber wissen, daß uns allein das Blut Jesu Christi reiniget nicht allein von der Erb-Sünde, sondern auch von allen unsern würcklichen Sünden, sie mögen Nahmen haben wie sie nur immer wollen. Denn Johannes spricht klärllich: das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden. Was wäre denn Christus vor ein Heyland, wenn er nicht vor alle Sünden bezahlet hätte? woher wollen wir denn
so

so viel Herkeseyd, Thränen und Blutes nehmen, wenn wir selbst für unsere Sünden sollen aenung thun und bezahlen? und wie ist's möglich, daß Christi Blut nicht solte aenung seyn, solte deann unsere Busse besser seyn, als das Blut Christi? Ist derowegen vergeblich und umsonst, daß sich einer unterstehen wolte, durch eigene Wercke, Sünde zu büßen, und damit Vergebung zu erlangen.

130. Wir sollen auch wissen, daß ein wahrer Christ durch seine Fehler und Gebrechen, da er unversehens auch einen Foll thun solte, sein Christenthum und den Schaz seiner Taufe nicht verliere. Denn Christus hat uns durch sein Blut und Tod eine ewige Erlösung erworben. Israel wird erlöset, durch den HERRN, durch eine ewige Erlösung. Ebr. 9. Christus der Hohe-Priester, ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut, einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erworben. Sein Blut hat uns eine Vergebung erworben, die ewiglich vor GOTT bestehen bleibt, so wir nur beständig im wahren Glauben daran hangen. Denn solte uns das Blut des Lammleins GOTTES, welches nicht allein ein reiner Mensch, sondern auch ein Heiliger GOTT ist, nicht ewige und beständige Güter erwerben? Das wäre ja dem heiligen Blut GOTTES viel zu nahe. Es müssen ewige oder ewigwährende Güter seyn, oder es muß nichts seyn. Denn das Blut Jesu ist zu theuer und zu wichtig.

131. Wie

131. Wie ist's möglich, daß GOTT in seinem Herzen solte beschloffen haben seinen lieben Auserwählten, welche er zur Erbschafft und Besizung aller Wohlthaten seines lieben Sohnes erkohren hat, etwas zu geben, daß er ihnen nicht herzlich gerne gönne, und ewiglich lassen solte? Christus hat es uns ja theuer genug erworben, und der Vater hat es uns gegeben, wer wolte uns das nehmen was uns GOTT zugedacht und der Heyland erworben hat.

132. Zum andern hat uns auch das holdselige Lämlein Gottes darum von allen Sünden erlöset, und die Erlösung schon in der Tauffe geschehen, daß wir beständig wieder alle Ansprüche und Tyranny des leidigen Teufels bestehen können. Denn weil er wohl weiß, daß wir noch Sünde an uns übrig haben, unterlässet er nicht unser Gewissen zu beschweren, so viel er kan, er schrecket uns mit denselben Sünden, wirft uns den Zorn Gottes vor. Wie man wohl siehet, daß manch armes unschuldiges Gewissen dahin gehet mit grosser Traurigkeit und Schrecken. Und klaget über seine Sünden und saget: o daß du nicht gesündigt hättest! Nun zürnet GOTT mit dir, gehe hin und erhänge dich. Ja es kan der Satan einem Christen solche Gedancken von GOTTES Zorn eingeben, daß sie ihn in seinem Herzen als höllisch Feuer brennen. Er kan einem den Zorn Gottes meisterlich und nachdrücklich vorstellen. Daher denn auch solche gewaltsame eingedrückte

teus

teuflische Gedancken in unsrer blöden Natur, feurige Pfeile des Satans genennet werden, Epheser 6.

133. Der liebe Heyland hilft auch seinen Gläubigen und Getauften von all den Flüchen des Gesetzes. Denn weil er sie gänzlich befreyet hat von allen Sünden, durch sein Blut und Tod, und sie gesetzt mitten in den Glanz seiner Gerechtigkeit und Gnade, so kan sie ja kein Gesetz mehr verfluchen, sondern segnen. Denn wie ist es möglich daß Gott die solte schelten und verfluchen, welche keine verdammliche Sünde mehr haben, und seine lieben Kinder worden sind. Ich habe geschworen, spricht er, Esa. 54. daß ich dich nicht schelten will. Aller Segen, so das Gesetz wünschet, und Gott geben kan, muß den Gläubigen an Leib und Seele, Ehre und Gut reichlich widerfahren: fürnehmlich weil sie nicht allein gerecht, sondern auch in Gnaden bey Gott sind.

134. Eine gläubige und getaufte Seele soll sich nicht mehr entsetzen für den harten und erschrecklichen Dräu-Worten des Gesetzes: denn dieselben Flüche gehen sie nicht mehr an, weil sie gerecht und begnadigt worden ist, durch Christum, und soll sagen: Lieber GOTT, dir sey ewig Lob und Dank gesagt, daß mich dein lieber Sohn durch Wegnehmung meiner Sünden und meines Zorns erfreuet, auch von dem erschrecklichen Fluch des Gesetzes, und seinem Nachdruck befreyet: denn nun werden mich gewißlich keine Flüche noch Plagen mehr treffen,

fen, wie gebrüchlich ich auch immer bin, sondern
lauter Seeen.

135. Es errettet auch der Herr Jesus sein
gläubiges Volk aus des Teufels Reich, das ist,
aus der Gewalt des leidigen Teufels. Alle Men-
schen, so vom Vater und Mutter geboren sind,
die sind im Reiche des Teufels, welchen Sanct
Paulus nennet einen Fürsten der Welt, dar-
um daß er sein Gebiete hat über alle Ungläubigen.
Und ob wol dieser Fürst nicht alle Ungläubige am
Leibe plaget, so wohnet er doch gleichwohl in ih-
nen, wie Christus bezeuget Luc. 11. und wür-
cket in ihnen kräftiglich alle ihre Gedancken, Wor-
te und Wercke, wie hübsch und betrüglich sie auch
sind. Nach dem Spruche Pauli Ephes 2. Der
Geist und Fürst dieser Welt, hat sein Werck in
den Kindern des Unglaubens, welche noch nicht in
Christo sind.

136. Von diesem Geist errettet uns der Herr
Jesus, daß er nicht länger in uns wohnen darff,
wie St. Paulus spricht: Er hat uns gerissen aus
der Gewalt der Finsterniß, das ist, der Teufel.
Denn die Teufel sind lauter Finsterniß, welche
nichts anders thun, denn daß sie die Leute blind
und verstockt machen in geistlichen Sachen. Das
helle Licht des Evangelii muß ihnen nicht erschei-
nen, auch müssen sie denselben nicht glauben. Ja
sie müssen dem Evangelio des Heyls widerspre-
chen, und zu ihrem Lohn davor, müssen sie weit
von diesem Reich Gottes, das ist, vom Reich
des

des Friedens und der Freuden, entfernet seyn; ja sie müssen ewige Trübsal und Schrecken in ihrem Gewissen fühlen. Darnach reizen die Teufel ihre Gefässe auch zur Ungerechtigkeith, Unzucht und allen Lastern, endlich gar zur Verzweiflung. Der Herr Iesus aber errettet seine Gläubigen davon, und zerstöhret in ihnen die Werke des Teufels, wie Johannes schreibt 1. Joh. 3.

137. Es gencust niemand des hohen Verdienstes Jesu Christi, und seiner Tauffe Gaben, und hat Friede und Freude, es sey denn Sache, daß er von ganzem Herzen glaube. Denn wer da ohne alles Wancken glaubet, daß ihm seine Sünden verzeihen seyn, der ist selig, Marc. 16. Denn er hat ein friedliches Gewissen, darum setze ich auch mit Fleiß allezeit die Tauffe und Glauben zusammen, weil eines ohne das andere nicht seyn kan. Wo nicht Glaube ist, da ist auch keine Tauffe; ohne Glauben kan niemand selig werden. Der Heyland sagt selber: wer da glaubet und getauft wird, der ist selig, wer aber nicht glaubet, der ist verdammet. Wer also auf seine Tauffe trocken will, der sehe wohl zu, daß er sich nicht betrüge, und verlohren gehe.

138. Man mache sich ja durch tägliche und ernstliche Betrachtung das Leyden und Blutvergiessen Jesu Christi wohl zu nuzen. Denn so lange man das Blut Christi für Augen und im Herzen hat, und im wahren Glauben daran gedencet,

dencket, so lange würcket es auch in uns, und so lange fühlet man auch seine Kraft, und hat Friede und Freude im Gewissen, ist dem Teufel überlegen, und auch feurig in der Liebe, ja zu allem Guten bereit und geschickt. Wiederum aber, wenn man Christi Blut aus den Augen setzt, und mit ander Sachen umgeheth, wie wir denn fast unser ganzes Leben mehr mit unnöthigen als mit nöthigen und heilsamen Sachen zubringen, so sind wir unsers Heyls beraubet, haben keine Freudigkeit in unsern Herzen, der Teuffel wird unser mächtig, und rollet uns aus einer Urtuh in die ander, alle Liebe Christi erkaltet in uns, welches die Erfahrung genugsam bezeuget. Dahero hat der Herr Christus uns sein Wort von Blute verordnet, daß es stets unter seinen lieben Jüngern klingen, und sie seiner Wohlthat erinnern solle, damit sie ja nicht vergessen, sondern daran gedencen wie viel es ihn gekostet, daß sie erlöset sind. Und dahin ist das ganze Evangelium gerichtet, daß es uns sagen soll, wie reichlich wir begabete sind, und was vor theure Schätze uns Christus in seinem Blute erworben, und in unserer Tauff zur ewigen Besizung geschencket habe.

Cap. IX.

Von Christi fröhlichen Auferstehung.

F

139. Der